

Bienen oder der Buchsbaum?

Es ist eine uralte Weisheit: Wenn von etwas zu viel da ist, zerstört es sich oft selber, (ob Strauch, Tier oder Mensch). Eigentlich sollen wir anhand von Allergien, Müdigkeit oder Krankheit, spüren, wenn etwas zu viel in oder um uns ist. Leider haben wir dieses Gespür mit der Prävention (Impfen und übertriebenen Hygiene) völlig verloren. Wir verstehen die Natur nicht mehr. Jetzt zum Buchsbaum: Der gewöhnliche Buchsbaum ist vor allem eine Zierpflanze. Er kommt in fast allen Gärten vor. Es gibt zu viel von dieser Pflanze. Für mich ist er eine typische Pflanze für Büenzlis. Weil es zu viele gibt, kann sich der Buchsbaumzünsler verbreiten, das stört mich nicht, den er vernichtet diese langweiligen Buchsbäume. Aber

weil wir Büenzlis alle diese Buchsbäume in unseren langweiligen Gärten haben wollen. Versprühen wir Tausende von Tonnen von Insektizid. Diese wiederum zerstören die Bienenvölker. Mit anderen Worten, damit wir in unserem Garten wie alle anderen eine kitschige Pflanze haben, die nur der Schönheit dienen, aber uns weder ernähren, noch sonst was nützen. Töten wir Bienen. Wir brauchen den Buchsbaum weder zum Überleben, noch braucht die Landwirtschaft ihn. Aber die Bienen, die brauchen wir! Auf was will ich jetzt also verzichten in 5, 50 oder mehr Jahren von meinen «B's», auf meinen Buchsbaum oder die Biene? Wacht auf und setzt Prioritäten!

Michel Ebinger Rotkreuz

Stadttunnel – eine kleine Nachlese

Dem Vernehmen nach unternimmt eine vom Kanton beauftragte Organisation eine Befragung von zufällig ausgewählten Personen im Kanton Zug über die Motive der Ablehnung sowie weitere Fragen zu Verkehr und Vorgehen. Dies veranlasst mich, diese Zeilen zu verfassen. Also, wie weiter? Ich meine, dass die vor einigen Jahren (!) vom Volk beschlossene Umfahrung Zug-Baar (Tangente) eine spürbare Erleichterung im Bereich Kolinplatz/Neugasse/Postplatz bewirken wird. Baubeginn sollte bekanntlich in 2016 sein. Jedoch bleiben der hausgemachte Verkehr sowie derjenige aus Süden. Es ist klar, die Neugasse als einzige Süd-Nord-Verbindung bildet ein Engpass und somit braucht es zur Entlastung der Neugasse einen einfachen Tunnel mit Südportal beim Casino und im Norden im Bereich Industriestrasse/Göbli. Es wird sich wohl eine Lö-

sung finden lassen, bei der keine bestehenden Wohnliegenschaften abgeboren werden müssten! Zum Zweiten kann ich die immer wieder propagierte Flaniermeile nicht mehr hören. Man kann doch schon jetzt ganz bequem vom Casino bis zum Koller am See entlang promnieren, zugegebenermassen mit zwei Lücken. Die Erste, das Teilstück zwischen Hafenrestaurant und Strandbad sollte durch den Erwerb der unteren Oeschwiese durch die Stadt Zug in Bälde geschlossen werden. Die Situation bei der Katastrophenbucht ist meiner Ansicht nach unbefriedigend. Ob man schon über eine hölzerne Stegverbindung nachgedacht hat, wie die sehr bekannte Holzstegverbindung von Hurden – Rapperswil? Ich denke die Schiffsanlegestelle Zug-Bahnhof liesse sich ohne grossen Aufwand verlegen.

Beat Landtwing, Zug

Unsere Humanitäre Seite ist gefragt

«Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es auf der Welt über 50 Millionen Flüchtlinge, Asylsuchende und Binnenvertriebene», schreibt die UNO in ihrem aktuellen Bericht. Allein aus Syrien sind mehr als drei Millionen Menschen auf der Flucht - Frauen, Jugendliche und zahlreiche kleine Kinder - dabei sterben Tausende. Dies lesen wir tagtäglich in unsere Medien. Leider blenden wir die Tragik möglichst aus und einige versuchen auch, aus dem Flüchtlingsdramen Kapital zu schlagen und machen damit Wahlkampf. Dass die Themen Einwanderung und Asylpolitik vor den Wahlen dominierten und Politikerinnen und Politiker aller Parteien eine besondere Verantwortung tragen und die Pflicht hätten, gegen Worte und Handlungen vorzugehen, wie sich die so eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR am 31.8.15 in einer Medienmitteilung äusserte. Leider lassen sich in Online- und Social-Medien auch die Verwendung vieler er-

niedrigerer und beleidigender Worte bezüglich dem Flüchtlingselend feststellen. In einem demokratischen Land wie der Schweiz sollte die Meinungsfreiheit hochgehalten werden, aber gleichzeitig sollen wir auch unsere humanitäre Verantwortung gegen über den Menschen auf der Flucht wahrnehmen. Kürzlich bekam ich von zwei Zuger Firmen und drei jungen Privatpersonen Anrufe. Sie sammelten für die Asylsuchenden Kleider und für die Kinder Spielsachen und sind dabei, zusammen mit anderen solidarischen Menschen etwas für die Flüchtlinge zu unternehmen. Wir sollten nicht in endlosen Asyl Diskussionen und fremdenfeindlicher Stimmung verharren. Die Flüchtlingsströme nach Europa und auch in die Schweiz sind eine Realität und die Menschen haben ihr Heimatland nicht freiwillig und leichtfertig verlassen. Zeigen wir diesen Menschen unsere humanitäre und solidarische Seite.

Rupan Sivaganesan, Zug

Bäuerinnen auf Reisen

KANTON Landwirtfrauen reisten in den Kanton Solothurn

Für einmal lachte der Himmel nur selten, als sich die Zuger Bäuerinnen auf ihre jährliche Reise begaben. Das tat aber der guten Stimmung keinen Abbruch.

PD/DK - Der erste Höhepunkt der diesjährigen Bäuerinnenreise war der Besuch des grossen Schul- und Kräutergarten des landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Wallierhof in Riedholz im Kanton Solothurn. Unter der kompetenten Führung des zuständigen Gärtners und seiner Frau bestaunten die Damen Wildstauden, Gemüse und Kräuter. Zu verschiedenen Pflanzen gab es Informationen zur Pflege, zum Schnitt und zur Verwendung. Ebenso erklärten sie den interessierten Besucherinnen die Inhaltsstoffe und die Wirkungen diverser Kräuter. Aber die bei-



Bild: z.V.g

Eine bunte, fröhliche Gruppe genoss den gemeinsamen Ausflug

den Gärtner sparten auch nicht mit Tipps und Tricks rund um den Garten. Nach einem feinen Mittagessen am Wallierhof besuchten die Bäuerinnen die Barockstadt Solothurn. Die autofreie Altstadt, die

schöne, frisch renovierte St. Ursen Kathedrale und die vielen Konditoreien mit Cafés sind alleweil eine Reise wert. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten die 41 Bäuerinnen wieder nach Hause zurück.

2. KISS Kafi im Enikerhof

CHAM Genossenschaftler trafen sich zum gemütlichen Beisammensein

Über 30 Genossenschaftler und Interessierte trafen sich am Dienstag vor einer Woche zum 2. KISS Kafi nach der Gründung im Mai 15, im Partyraum des Enikerhofs in Cham.

PD/DK - Anlässlich des 2. KISS-Kafi fanden die Genossenschaftler schnell den Draht zueinander und es stellte sich schon bald ein fröhliches Geplauder ein, denn die meisten Genossenschaftler kannten sich

bereits aus vergangenen Veranstaltungen oder zusammengeführten Tandems. Neugenossenschaftler wurden herzlich aufgenommen und mit einbezogen. Im offiziellen Teil sahen sich die Anwesenden zuerst den Ausschnitt «Ältere Menschen helfen älteren Menschen» aus der Tagesschau vom 20. August an, bei dem Chamer Genossenschaftler mitmachten, sozusagen KISS live. Danach berichteten man über aktuelle Leistungen und Anfragen der

Genossenschaftler und beratungsschlagte über zusätzliche Aktivitäten. Gesellschaftliche Anlässe wurden diskutiert und Mithilfe angeboten. Nach vielen Infos und regen Diskussionen erfolgte der Übergang zum gemütlichen Teil fließend und bei Kafi, Gipfeli und feinem, selbst gebackenem Apfelkuchen aus Electa's Küche plauderten die Genossenschaftler munter und fröhlich weiter. Bis zum nächsten KISS-Kafi!

Schweizer Schulpreis 2015

KANTON Kaufmännisches Bildungszentrum unter den Finalisten

Zwölf Schulen haben sich für die Endausscheidung des Schweizer Schulpreises 2015 qualifiziert. Diese werden im September und Oktober von Mitgliedern des Expertengremiums und der Jury besucht und einer vertieften Betrachtung unterzogen.

PD/DK - Wer einen Preis gewinnen wird, erfahren die Finalisten des Schweizer Schulpreises am 2. Dezember 2015. An diesem Tag wird auch eine Institution der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ausgezeichnet. Zum ersten Mal vergibt der Verein Forum Bildung den Schweizer Preis für frühkindliche Bildung. Die fünf

Finalisten werden diesen Monat ebenfalls von Mitgliedern der Jury besucht.

Schweizer Schulpreis
Mit dem Schweizer Schulpreis 2015 zeichnet der Verein Forum Bildung zum zweiten Mal Schulen für ihr überdurchschnittliches Engagement sowie für die Gestaltung herausragender Prozesse und Resultate im Umgang mit schulischen beziehungsweise pädagogischen Herausforderungen aus.

Preissumme und Preisverleihung
Die gesamte Preissumme beträgt 120'000 Franken. Die Finanzierung ist durch die Förderpartner Credit

Suisse, Müller-Möhl Foundation, Accenture, Jugend und Wirtschaft, Kaba, Kanton Bern, Migros-Kulturprozent, PSP Swiss Property, Samsung und upc cablecom sichergestellt. Die Preisverleihung findet im Rahmen eines festlichen Anlasses am 2. Dezember 2015 in der Pädagogischen Hochschule Zürich statt.

Der Zuger Finalist
Das Bildungszentrum geht von der Tatsache aus, dass Digitalisierung in der nahen Zukunft alle Lebensbereiche und die Arbeitswelt umgestalten wird und entwickelt dazu zukunftsorientierte Massnahmen. Wir drücken ihnen die Daumen.

Mike Richard verlässt den SC Cham

ENNETSEE Nachwuchstorhüter verlässt die Zugerseeregion

Der 20-jährige Torhüter, Mike Richard wechselt per sofort in die Challenge League zum FC Le Mont und hat daher den SC Cham um eine Vertragsauflösung gebeten.

PD/DK - Der 20-jährige Torhüter, Mike Richard erhielt die Chance, um in der Challenge League zu spie-

len, und kam daher mit der Bitte auf den Club zu, seinen Vertrag aufzulösen. Der Sportclub Cham kam dieser Bitte nach. Doch wer die freie Torhüterposition nun übernimmt, ist noch nicht bekannt. Im Moment laufen verschiedene Gespräche. Richard wechselte auf diese Saison hin vom SC Kriens zum SC Cham und absolvierte in der aktuellen Saison

ein Meisterschaftsspiel. Nun hat der 20-Jährige ein Angebot vom FC Le Mont erhalten und wechselt per sofort in die Challenge League. Der SC Cham wünscht dem jungen Torhüter Mike Richard alles Gute für die Zukunft und viel Erfolg bei seiner neuen Herausforderung und bedankt sich für sein Engagement in den letzten Wochen.

Wollen auch Sie Ihre Meinung zu einem brisanten Thema äussern?

Dann tun Sie es – wir geben Ihnen die Möglichkeit dazu!

Senden Sie Ihre Leserbriefe mit maximal 2000 Zeichen an redaktion@zugerwoche.ch

